

GEHÄLTER

Die höchsten Einkommen ...

... werden in der US-Hedgefonds-Branche verdient. John Arnold, Manager von Centaurus Energy, wettete 2006 auf sinkende Gaspreise im Winter und schraubte damit sein Jahressalär auf zwei Milliarden Dollar. Während solche Summen in den USA nur für wenig Verwunderung



BERND WEISBROD / DPA

Wiedeking

sorgen, nimmt hierzulande die Kritik an überzogenen Managergehältern zu. Ein Auslöser waren die Bezüge von Porsche-Chef Wendelin Wiedeking. Für das abgelaufene Geschäftsjahr erhält er geschätzte 60 Millionen Euro – mehr als das Tausendfache des Durchschnittslohns in der Automobilbranche. Auf Kritik stießen auch üppige Abfindungs- und Optionsprogramme. So profitiert Ex-DaimlerChrysler-Chef Jürgen Schrempp von der Sanierung des Konzerns nach seinem Abgang: Seine Optionen dürften weit über 50 Millionen Euro wert sein. Die Mehrheit der Bevölkerung hält die Kasse der Topmanager für überbezahlt: Während die Einkommen der Dax-Vorstandschefs zwischen 2002 und 2006 um 62 Prozent stiegen, kletterten die Bruttolöhne und -gehälter nur um 2,8 Prozent – bescheidener ist in Europa kaum eine Nation.

AUTOINDUSTRIE

Der größte Irrtum ...

... in der jüngeren Unternehmensgeschichte von Daimler-Benz begann 1998 mit Champagner, dicken Zigarren und großen Sprüchen. Der damalige Konzernchef Jürgen Schrempp fusionierte sein Unternehmen mit dem amerikanischen Autobauer Chrysler. Nichts Geringeres als eine Welt AG sollte entstehen. Als im Mai dieses Jahres die Trennung erfolgte, spürten alle Beteiligten nur noch eines: große Erleichterung. Denn das, was Schrempp einst als grandiose Strategie verkündete, hatte sich längst als Denkfehler erwiesen. Die für amerikanische Durchschnittskunden entwickelten Chrysler-Karosserien, oft mit einfacher Technik ausgestattet, passten nicht zu den Luxuslimousinen von Mercedes-Benz. Das hätte man auch vorher erkennen können. Aber niemand wollte es sehen, zumindest nicht auf der Chefetage in Stuttgart. Denn die Gehälter der dort residierenden Manager vervielfachten sich durch die Fusion mit dem US-Konzern. Nach der Trennung muss Mercedes-Benz wieder zurück auf Los und sehen, wie man allein zurechtkommt. Kleiner Trost: Für die Manager aber bleibt es beim US-Gehaltsniveau.

BANKEN

Die unfähigsten Banker ...

... ließen beinahe den deutschen Finanzplatz kollabieren. Gierig nach noch mehr Profit wagte sich in den vergangenen Jahren auch die zweite Garde hiesiger Banken ins globale Finanzcasino. Völlig losgelöst von internen Kontrollen investierten die sächsische Landesbank und die Deutsche Industriebank (IKB) Milliarden in hochkomplexe Kreditprodukte, die



DEUTSCHE BAHN

Den längsten Showdown ...

... lieferten sich Bahn-Chef Hartmut Mehdorn und Manfred Schell, Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL). Während die beiden Bahn-Gewerkschaften Transnet und GDBA sich im Sommer mit der Bahn auf neue Tarife einigen, forderte die kleinere GDL bereits im Mai einen eigenen Tarifvertrag für das Fahrpersonal mit bis zu 31 Prozent mehr Lohn. Am 3. Juli lässt die GDL erstmals vier Stunden lang die Arbeit ruhen. Trotz hochkarätiger politischer Vermittlung und der Einschaltung von Gerichten läuft die Streikwelle bis zum November. Die GDL sei „eine kleine Gruppe, die das Land terrorisiere“, so Mehdorn. In den meisten Umfragen waren die Sympathiewerte allerdings klar auf Seiten der Lokführer – zumal der Bahnvorstand seine eigenen Bezüge zwischen 2000 und 2006 um 418 Prozent steigerte. Zudem scheint Mehdorn die Zähigkeit seiner Gegner unterschätzt zu haben: 75 Prozent der gut 19.000 Lokführer sind in der GDL organisiert, sie gilt mit 140 Jahren als älteste Arbeitnehmervertretung im Land. Ende November lenkt Mehdorn ein und bietet Schell

offenbar niemand richtig verstand. Die Profis internationaler Investmentbanken hatten diesen Produkten unter anderem Hypotheken für amerikanische Hausbesitzer beigemischt, die sich ein Haus gar nicht leisten konnten. Die deutschen Banker kauften bis zuletzt diese als „Subprime“ berühmt gewordenen Zeitbomben. Doch anders als bei anderen angeschlagenen Banken kam es für die Sachsen LB und die IKB ganz dick: Weil die außerhalb der Bilanz geparkten Risiken für die dünne Eigenkapitaldecke viel zu

Sachsen-LB-Zentrale in Leipzig



SPYBOLDT-PRESS